

25-780-7

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, 19.11.1951
Reitmorstr. 23

Herrn Generalmajor a.D.
Hasso von Wedel

Entwurf

Hannover
Blumenauerstr. 9

Sehr verehrter Herr General!

Ein erfreulicher Zufall will es, daß ich im Rahmen meiner seit kurzer Zeit aufgenommenen Tätigkeit für das Institut für Zeitgeschichte am Montag, den 26. November im Laufe des Vormittags bei Ihnen vorbei kommen werde. Ich freue mich sehr auf das Wiedersehen, bei dem Privat und Dienstlich sich in bester Weise mischen werden.

Bestens grüßend verbleibe ich, sehr geehrter Herr General,

Ihr sehr ergebener



(Dr. v. Siegler)

PS. Eine etwaige Antwort bitte bis Montag früh Hannover hauptpostlagernd.

00001a/sm

Niederschrift der Unterredung des Herrn Generalmajor a. D. von Wedel, geb. 20. November 1898, zum zweiten Mal verheiratet, mit seiner ~~einzigsten~~ Tochter aus erster und drei Buben aus zweiter Ehe, wohnhaft in Hannover, Blumenauer Straße 9 mit Herrn Dr. v. Sieglar, in Hannover am 26. November 1951 im Auftrage des Deutschen Institutes für Zeitgeschichte in München. Telefon: 4 25 08

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1017/53

Zur Person: Im September 1914 als Fähnrich aus dem Kadettenkorps eingedrückt und EK II. Im Dez. 1914 Leutnant. I. Lehrgang für Führer-gehilfen; 1923/24: Oberleutnant der Reichswehr; 1.4.25. - II. Lehrgang 1925 in Stettin. III. Lehrgang in Berlin 1931, Hauptmann Frühjahr 1932, im Juni 1932 in die Abt. T 4 des Reichswehrministeriums eingetreten (Ausbildungsabteilung, deren Chef zunächst noch Brauchitsch, dann ab Okt. 1932 Wever bis Juli 1934 war, von da ab Reinhardt). Ich war in der Gruppe Truppensausbildung, deren Leiter zunächst Halder, dann der jüngere Keitel, dann Körner und schließlich ich selbst waren. Im Oktober 1936 bekam ich als Major eine Kompanie in Coburg. Im Oktober 1937 kam ich als Nachfolger von Förtsch und Johst, als Leiter der Presseabteilung bzw. Gruppe zur Abteilung Inland des Kriegsministeriums. Innerhalb des OKW wurde ich dann Chef der Abt. Wehrmacht-Propaganda (OKW/WPr) und Kommandeur der Propagandatruppen bis 25. April 1945. Mein Nachfolger in den letzten Tagen war SS-Standartenführer Gunther d'Alquen.

Zur Sache: Anlässlich des Kapp-Futsches wurde (meiner damaligen Garnison in Stargard im Sinne der Weisungen der neuen Regierung Kapp-Mittwitz alles besetzt. Als Meldungen durchkamen, daß die Weisungen anscheinend unberechtigt erfolgt waren, wurden wir wankend. Als klar wurde, daß und welche Weisungen die alte Regierung gab, kam selbstverständlich alles wieder in das richtige Geleise. Schon dieser Vorfall zeigt, daß die Reichswehr Weisungen einer legalen Regierung unbedingt folgte und daß Fehlentscheidungen örtlich nur möglich waren, wenn Täuschungen und Irrtümer über die Legalität der Führung entstanden.

Zur Zeit des Scheringer-Prozesses war ich in Stettin auf dem zweiten Lehrgang und später auch Ia op 2 beim Wehrkreis 2 II. Ich war damals mit Guderian zusammen und erinnere mich deutlich, daß die Prozeßangelegenheit und die ganzen Vorgänge einer Zellenbildung in der Wehrmacht für uns ein Grauel waren und restlos abgelehnt wurden. Mein Bruder, der 1926 als Seeoffizier ausgeschieden und unser Gut in Pommern übernommen hatte, war Teilnehmer von Diskussionen, bei denen das Prinzip des NS., insbesondere dessen wirtschaftliche Ideen, von uns völlig abgelehnt wurden. Wir hatten keinerlei innerpolitische Vorurteile und stemmten uns innerlich stark gegen jede Ausbildung für den Fall innerer Unruhen. Bei Einquartierungen in den Häusern stark links eingestellter Landarbeiter usw. in Pommern, fühlten wir keine Spannung und gewannen bei den Ziegeleiarbeitern nach anfänglicher Ablehnung durch den persönlichen Kontakt die Sympathien, die teilweise zu Verbrüderungskundgebungen führten. Mit dem ganzen Herzen aber waren wir immer gegen die Kontrollkommission, also außenpolitisch und wehrpolitisch eindeutig orientiert.

Während des dritten Lehrganges 1931 in Berlin hatten wir General Brennecke als Lehrgangsleiter und Paulus als zweiten Lehrer. Durch Brennecke kam unser ganzer Lehrgang, etwa 20 Offiziere aus dem ganzen Reichsgebiet, die also einen guten Durchschnitt der damaligen Stimmung boten, in das Haus des Schwagers von Brünning, des Ministers Treviranus. Dort kam auch Brünning mit uns allen in Kontakt. Mit Ausnahme von ein bis zwei Lehrgangsteilnehmern bekannten sich alle einmütig zum Kurs Brünning.

Truppenamt

Ende 1932 bildeten wir in der ~~74~~ zu Dritt einen Freundeskreis, und zwar mit Jeschonnek und Röhricht. Hiervon war J. ein starker Verfechter des NS., Röhricht der Antipode und ich, der Dritte, in der politisch desinteressierten Mittelstellung. Röhricht war Anhänger von Schleicher, während ich als Soldat sachlich und abseits bleiben wollte. In den großen Diskussionen von uns drei Hauptleuten standen also zwei von drei politisch bzw. militärisch abseits vom NS. Dieses Verhältnis dürfte ein typisches für die Einstellung der damaligen Reichswehr gewesen sein.

Kurz nach der Machtübernahme hatte ich bei einem Verwandten, einem jüdischen Musiker und Leiter des ~~Prager~~ Konservatoriums eine Aussprache, bei der dieser mir sein Herz ausschüttete und seine Besorgnisse mitteilte. Die Umzüge und Gesänge der braunen Scharen seien ein typisches Vorzeichen der Vermassung. Ich habe dies damals nicht so empfunden und vertrat den Standpunkt, daß in den furchtbaren Zuständen und ~~Arbeitslosigkeit~~ jemand Ordnung bringen müsse und daß Hitler offenbar die Ordnung bringe. Für mich sei maßgebend, daß er legal und unblutig zur Macht gekommen sei.

Die Frage, ob Schleicher damals etwa ohne Hindenburg die Reichswehr gegen den NS. hätte einsetzen können, kann ich nur als unsinnig bezeichnen. Schleicher hätte sich in einer hoffnungslosen Lage befunden, wenn er nicht die Legalität hinter sich gehabt hätte. Als Person, die sich so stark mit Politik befaßte, stand ~~er~~ auch uns Angehörigen des Kriegsministeriums als Soldaten, fremd und unverständlich gegenüber. Nach meiner Ansicht darf eine Wehrmacht innerpolitisch nicht interessiert sein. Man hat an der Verfassung des österreichischen Bundesheeres gesehen, wohin es führt, wenn ein Heer der Reihe nach von verschiedenen politischen Systemen politisiert wird. Der Soldat sah und sieht in allen seinen Auffassungen in erster Linie Deutschland und sein Volk vor sich. Im Kaiser, im Reichspräsidenten oder im Hitler sah er nur den Repräsentanten Deutschlands und des deutschen Volkes, und zwar dann, wenn dieser Repräsentant legal zur Macht gekommen war. In diesem Sinne war der Übergang vom Kaiserreich zur Republik für uns Soldaten ein schwererer, als der von der Republik zu Hitler. Nicht nur war mit dem Kaiser der jahrhundertelange Repräsentant verschwunden, sondern es war auch Gewalt angewendet worden, um die Machthaber der Republik einzusetzen. Trotzdem ging der Übergang von Monarchie zur Republik bei der Wehrmacht damals glatt vonstatten, dank dem Beispiel Hindenburgs und der obersten Führung. Auch in Zukunft dürfte daher eine Wehrmacht niemals innerpolitisch festgelegt werden, sondern den Eid nur auf Deutschland und dessen legale Repräsentanz ablegen und darauf festgelegt werden. Hitler war nach dem 30.1. 1933 oder nach dem 2.8.1934 nicht als Person, sondern eben als Repräsentant für uns maßgebend, der legal in seine Position gekommen war. Der jeweilige direkte Vorgesetzte eines Soldaten ist dann ~~er~~ für den Soldaten der jeweilige Repräsentant des obersten Repräsentanten des deutschen Volkes, nicht wahr? Der Vorgesetzte repräsentiert vor dem Soldaten persönlich die jeweilige legale Staatsführung. In diesem Sinne ist es richtig, daß der Soldat im Allgemeinen nicht tief nachschürft, sondern eidgemäß die Befehle des Vorgesetzten ausführt. Diese Ausführung würde aber sofort in Frage gestellt, wenn die Legalität der obersten Führung oder des örtlichen Vorgesetzten anzweifelbar wäre.

Ich bin nicht der Ansicht, daß der Offizier in der Reichswehr politisch zu wenig geschult wurde. In allen drei Lehrgängen der Führergehilfen, die ich mitmachte, wurden wir weitgehend politisch unterrichtet und in die großen Fragen der Außen- und Geopolitik eingeführt. Dies geschah bewußt durch Vorträge wie auch durch Bücher. Dagegen wurden wir bewußt aus dem politischen Streit im Innern herausgehalten, und dies war richtig, wie ich schon oben im Zusammenhang mit der Frage des Eides usw. ausgeführt habe. Außenpolitisch voll geschult und innerpolitisch frei und unabhängig gehalten, so war

Insti

die Reichswehr und das war richtig. Sie sah Deutschland als Ganzes und nicht in seinen innerpolitischen Teilen und Splittern.

In unserem schon erwähnten Dreierfreundeskreis äußerte Jeschonnek kurz nach der Machtübernahme zu Röhrich und mir, daß wir wie Leute seien, die in einem alten Museum eingeschlafen sind. Röhrich meinte dagegen, daß es eben auch Leute gäbe, die lieber in ein Museum als in eine schlechte Operette gehen.

Zur Frage Reichswehr/SA. möchte ich ausführen:

Schon ab 1932 befaßte sich die Truppensbildungsabteilung T 4 mit den Fragen der Schnellausbildung. Besonders Wever ließ das Problem einer Miliz etc. studieren: Wie kann man in kurzer Frist ein möglichst starkes Heer aufstellen, das mindestens gegen Osten, möglichst aber auch gegen Westen, sich defensiv erfolgreich einsetzen läßt. Hierzu wurden Versuche mit sogen. "Füllsoldaten" gemacht. Es wurden systematisch völlig unausgebildete Männer einer Ausbildung von 7 oder 14 Tagen oder 4 Wochen an verschiedenen Orten unterzogen. Die Ausbildung sollte ausschließlich darauf abgestellt sein, daß dieser Mann im Verband zur Verteidigung eingesetzt werden könnte. Hierbei war z.B. daran gedacht, daß bei einer Batterie von 100 Mann durch "Füllsoldaten" eine Vervielfachung auf 400 Mann bzw. vier Batterien eintritt, wobei die 100 Mann altes, voll ausgebildetes Personal, zu je 25 auf die vier Batterien aufgeteilt werden, d.h. z.B. 10 Mann Batteriegruppe und je vier Mann für die vier Geschütze. Zu diesen 25 Mann kamen je 75 Füllsoldaten je Batterie. Das Ergebnis der Versuche war eindeutig, daß bei den technischen Waffen die kürzeste Ausbildung für die Füllsoldaten genügte, d.h. 7 bis 14 Tage. Bei der Infanterie dagegen war unter 4 Wochen nicht auszukommen, da bei dieser jeder einzelne Mann selbständig sich im Gelände bewegen muß, während bei den technischen Waffen der Füllsoldat nur zum Munitionstragen usw. benötigt wurde. Bei der Kavallerie waren auch 4 Wochen nicht ausreichend. Der Infanterist brauchte zur Ausbildung auch für den Gegenangriff mindestens 2 Monate und später kamen Viermonatskurse auf. Das Reichskuratorium für die Jugendertüchtigung sollte daher folgerichtig nur für infanteristische Ausbildung dienen.

Auf Grund dieser Überlegungen und Erfahrungen trat die Ausbildungsabteilung daher für eine nur schrittweise Vermehrung der Divisionszahl von 7 auf 14 und dann auf 21 ein. Sie lehnte daher die gewünschte Erhöhung von 7 auf 36 Divisionen ab. Dieser Standpunkt der Wehrmacht stand im Gegensatz zu jenem der Partei bzw. SA. Hierbei trat für uns als Soldaten ein Unterschied zwischen SA und Partei nicht zutage.

Nach meiner Überzeugung von damals wollte die SA als solche die Führung gegenüber der Wehrmacht übernehmen und benützte die Exbremsenden Tendenzen der Wehrmacht bei der Aufrüstung hierbei für ihre Zwecke. Der Standpunkt der SA war, in kurzer Frist ein Volk in Waffen nach Milizmuster zu schaffen, während wir in der Ausbildungsabteilung erst in ein bis zwei Jahren die Verdreifachung 7-14-21 Divisionen durchführen wollten. Der auf der Masse basierte Führungsanspruch der SA war uns in der Ausbildungsabteilung damals völlig klar.

Hierzu erinnere ich mich an das große Berliner Reitturnier im Frühjahr 1934, bei dem auch der damalige Berliner SA-Führer Ernst erschien und auf den vordersten Reihen den Anspruch geltend machte, daß Generale aufstehen und ihm Platz machen sollten. Im Ton und Inhalt seiner Rede von damals, und nicht nur bei dieser Gelegenheit, brachte er deutlich den künftigen Vorgesetzten der Generale und den Anspruch der SA bzw. Partei auf Führung gegenüber der Wehrmacht zum Ausdruck.

Bei den Anfang 1935 geführten Verhandlungen, wonach die Waffen-SS zu ihren bisherigen infanteristischen Waffen auch Artillerie wünsch-

war Reichenau noch der maßgebende Verhandler für die Reichswehr, aber schon im Abgehen. Reichenau unterband in Überlegener, aber auch dem Ton seiner Partner angemessenen Rabaukenmäßiger Art diese Ansprüche ab. Wir hatten damals den Eindruck, daß Reichenau genau wußte, daß Hitler hinter diesen Wünschen nicht so dringend stand. Hätte Hitler das damals ernstlich gewollt, wäre wohl nichts zu machen gewesen. So sagte sich Hitler wahrscheinlich, daß er die Ablehnung den Fachleuten der Wehrmacht überlasse und hätte aber bestimmt auch nichts dagegen gehabt, wenn Reichenau weniger energisch gewesen wäre und die SS Erfolg gehabt hätte.

Ich glaube auch nicht, daß die Meinung Rundstedts ausschlaggebend war, als damals nicht Reichenau sondern Brauchitsch Nachfolger von Fritsch wurde. Hitler hätte sich vielleicht schon damals über die von Rundstedt vertretene Meinung der Reichswehr hinweggesetzt. Ich glaube vielmehr, auch heute noch nach allem, was ich inzwischen erfahren habe, daß die Partei selbst auf indirektem und geschicktem Wege (Göbbels!) Reichenau ablehnte. Reichenau war ihnen damals schon ein Dorn im Auge, weil er das Ohr Hitlers hatte und weil nicht anzunehmen war, daß er sich Blößen geben würde, die man dann zum Nachteil der Wehrmacht ausnützen könnte. Ich glaube daher, daß Göbbels und die Partei (nicht aber Himmler, der damals noch zu klein war) den Ausschlag gaben, wenn Hitler nicht Reichenau ernannte. Reichenau gab damals im Kriegsministerium vielleicht auf zuviel Nebengebieten den Wünschen der Partei nach, um seine große Linie zu halten. Er war ~~im~~ aber von Anfang ~~an~~ der Partei, als gerade Hitler gegenüber zu tüchtig, verdächtig. Dieses damalige Gefühl hat sich bei mir mit der Zeit verstärkt.

Zur Frage der Propaganda-Truppen:

Zwischen dem OKW und dem Propagandaministerium bestand von Anfang an ein Kompetenzkonflikt, weil Göbbels seinen Monopolanspruch auf die Propaganda auch dazu benutzte, um seine Befugnisse gegenüber den Propagandatruppen der Wehrmacht möglichst weitgehend geltend zu machen.

Der tatsächlich eingehaltene und gefundene Kompromißweg über die Behandlung ~~der Propaganda~~ ~~risiklos~~ ~~in~~ während des Krieges zeigt sich am besten in dem Neg., den das Wort- und Bildmaterial von der Front bis in die Presse/Film nahm:

Der ~~Kriegs~~berichter, ~~sandte~~ seinen PK-Bericht an seine Propagandakompanie. Eine solche Kompanie gab es grundsätzlich bei jedem AOK. Beim AOK wurde der Bericht militärisch vom Standpunkt der örtlichen Führung aus erstmals überprüft. Vom AOK ging der PK-Bericht an das Propagandaministerium in Berlin, wo er von einem Zensor des Propagandaministeriums allgemeinpolitisch und von einem Zensuroffizier des OKW auf Fragen im Interesse der Wehrmachtführung hin, überprüft wurde, sodann ging der PK-Bericht über eine Verteilungsstelle im ProMi. an die Presse. Analog war die Zensur für Film-, Bild- und Rundfunkplattenmaterial.

Während über die Zensur so eine Einigung OKW ProMi. erzielt war, versuchte schon immer, besonders aber seit 1942 das ProMi die Propagandakompanie auch einsatzmäßig zu übernehmen. In diesem Kampf gegen das ProMi. und Göbbels hat Jodl die Interessen der Wehrmacht mit Ausdauer und Geschick erfolgreich bis zum Kriegsende vertreten.

Ein eigenes Kapitel bildeten jedoch die Propagandatruppen der SS. Der SS.-Führer d'Alquen baute gleich bei Kriegsbeginn unabhängig vom OKW für die Waffen-SS eine kleine eigene Prop.Truppe auf. Hierbei stand das ProMi, und später vielleicht vor allem Staatssekretär Naumann als SS-Führer dieser Truppe fördernd gegenüber. Dies kam darin zum Ausdruck, daß im weiteren Verlauf des Krieges die SS-Prop. Truppe ständig größer wurde, während der Wehrmacht Prop.Truppe gegenüber ein ständiger Abbaudruck herrschte. Vor allem aber konnte die SS-Prop.Truppe im weiteren Verlauf des Krieges sich mühelos und

reichlich das immer knapper werdende Material, wie Panzerwagen, Funkgeräte usw. verschaffen. Es gelang dem OKW nie, seiner Prop-Gruppe eigene Flugzeuge für den Flugblattabwurf und eigene Flugblattgeschosse zu verschaffen. Die SS setzte beides durch, wobei die Flugblattgeschosse durch Himmler in den Kartells angefertigt wurden. In der zweiten Kriegshälfte hatte die SS für ihre Verbände und nur zu ihrer Verfügung eine ganz ausgezeichnete Prop-Gruppe aufgebaut, wobei örtlich das OKW immer mehr in die Zwangslage kam, sich Material und langsam auch hervorragende Fachleute bei der SS-Prop-Gruppe ausborgen zu müssen. Diesem ständig wachsenden Verlangen der Wehrmacht nach Aushilfe kam die SS zielbewußt entgegen. Es endete damit, daß die SS den Anspruch stellte, dementsprechend auch 50% aller Führerstellen bei der Prop-Gruppe der Wehrmacht zu besetzen. Der Enderfolg war, daß am 25. April 1945 der Standartenführer Gunther d'Alquen zu meinem Nachfolger ernannt wurde.

Es muß dabei anerkannt werden, daß d'Alquen sich persönlich stets höflich und in bester Form verhielt, daß seine Hilfsgruppen bei den Wehrmachteinheiten die ihnen von der Wehrmacht erteilten Aufträge loyal und gut durchführten und daß die ~~Wehrmacht~~ Wehrmacht-Prop-Gruppe sich mit Hilfe der SS sehr viele Vorteile aller Art verschaffte, die sie sonst nie gehabt hätte. Ich glaube auch, daß das Schicksal der OKW-Prop-Gruppe war, auf die Dauer entweder von Göbbels oder von Himmler geschluckt zu werden.

Zur Person von Göbbels, mit dem ich ja durch meine Dienststellung oft in Kontakt kam, möchte ich sagen, daß er der einzige hohe Parteiführer war, der praktisch ständig das Ohr des Führers hatte. Görings intime Rolle war schon zu Ende, Bormann tauchte erst spät auf, aber Göbbels war der entscheidende Mann seit Strasser bis zum Ende. Er war ein hervorragender Psychologe und ich bin fest überzeugt, daß er nie der erste Mann werden wollte, aber unbedingt und auch nach außen hin der zweite nach Hitler. Neben Göbbels wirkte Himmler primitiv und ohne jene letzten raffinierten Feinheiten, die Göbbels anwandte. An systematischer Zähigkeit im Ausbau seiner Machtstellung war Himmler aber Göbbels gleich. Göbbels konnte als Propagandamann sich nicht in die intime aber isolierte Tischrunde von Hitler im Kriege einschalten. Er hielt bewußt Fühlung mit Außen und verstand es trotzdem, seinen Einfluß durch alle Jahre zu erreichen.

An das
Deutsche Institut für Geschichte
der nationalsozialistischen Zeit

M ü n c h e n 22
Reitmoorstraße 29

Hiermit anerkenne ich die Richtigkeit obiger Niederschrift meiner Unterredung mit Herrn Dr. Frhr. v. Sieglar und erteile mein Einverständnis, dass das Institut von meinen Äußerungen, ggf. unter Namensnennung, Gebrauch macht bzw. sie veröffentlicht. Ich stelle hierfür keine finanziellen Ansprüche.

Hannover, den



Entwurf

25-120-7
1.2.1952

Herrn Generalmajor a.D.
Hasso von Wedel

122/52 Sie/bö

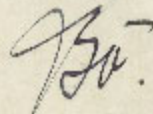
4/2/52 4

Hannover
Blumenerstr. 9

Sehr geehrter Herr General!

Anliegend erlaubt sich das Institut Ihnen zwei Niederschriften der mit Dr. Frhr. v. Siegler gehaltenen Unterredung mit der Bitte zu übersenden, das eine Exemplar mit etwaigen Korrekturen und Ihrer Unterschrift versehen zurücksenden zu wollen.

Hochachtungsvollst
I.A.



(Böhm)

00006

Dr. Freiherr von Siegler

25-780-8
München 22, den 17.3.1952
Reitmorstr. 29

Herrn Generalmajor a.D.
Hasso von Wedel

Hannover
Blumenaauerstr. 9

Lieber Herr General!

Am 1. Februar ging Ihnen der Entwurf der Niederschrift unserer Unterhaltungen zu. Ich kann mir denken, daß diese Niederschrift sehr vieler Ergänzungen und Verbesserungen bedarf. Ich bitte, diese einfach mit Handschrift auf einem Bogen zu den einzelnen Abschnitten durchzuführen und werde dann veranlassen, daß das Interview hier um- bzw. ins Reine geschrieben wird. Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen verbinde ich die herzlichsten Empfehlungen an die Verehrte Gattin und hoffe auf ein Wiedersehen im Frühjahr, wenn ich nach Hannover komme.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener

(v. Siegler)

Institut für Zeitgeschichte

eingeg. am:

9. Aug. 1952

25-180-3

Hannover, 22. 7. 52

Memo

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

122/52 1017/53

Tgb.-Nr.

Liebe Frau v. Sieglar

Fallen Sie mir

vielen Dank für Ihr Schreiben

vom 15. Da Bräunnen fast tief in
beigebenen Gewässern gefallene, die
Frische, sind mir mal von Ihnen zu
sagen, fast ist gar nicht möglich.

Meine zu Ihnen Fragen:

- 1.) Auf bei dem Hätoren mit dem
Anfangen eines Anwesens werden
jeweils die mittl. Prop. gefertigt
aufgepackt und gut bewahrt.
Wie in dem alle Luft für 3-4
Monate vor sich nicht auf
möglich.
- 2.) Einige Punkte in Ihnen einen
Arbeit vor dem Hebe, um dann
Rückgabe in jeder Weise.
- 3.) Prop. in die anjunge Kräfte würde
mit in der Weise betreiben, aber sind
die Forderungen freigeben

Bm

00008

Die filipinische Abtretung Kräfte
alle andere eine Kräfte der U.S.
Frage würde von uns nicht betrachtet
wir fühlen mit jeder Zeit diese
bewusst sein.

Die Rudersangelegenheiten fakte
die U.S. Frage fakte in fakte,
die mein mit. Vertrag Hannover
betrachte die Lebensversicherung - Gesellschaft
in unserem Hannover.

Uhr U.S. Kauf Kann Hannover
müllerei Dr. Ellenberk, Gestorft
ihr Hannover, Vertrag Hannover.

Ob es so sein. v. Lebensversicherung
lakt, unser mit. Unfall Hannover
für die Hannover Hannover.

Abg. d. Böhm v. Emm, Hannover,
Bochum. Post 21 Hannover
Hannover.

Was man's mag.

Und jetzt's fange gut, was ich auf
von Hannover fassen.

Mit bestem Gruß
Ihre sehr.

Jaffo v. Hrdel

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Freiherr v. Siegler

München 22, den 29. August 1952
Reitmorstr. 29
v. S. / Sch / 1

Herrn Generalmajor a. D.
Hasso von Wedel

Hannover
Blumenauerstr. 9

Lieber, sehr verehrter Herr General!

Ihr Schreiben vom 22.7. kam während meines Urlaubs, sodass ich es erst heute erledigen kann. Anliegend sende ich mit Dank den Aufsatz von Oberst Hesse in der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift nach Abschreibung zurück. Bitte um Mitteilung, wann die Abteilung WPr. in ein Amt umgewandelt wurde und ~~die~~ Angaben über die Stärke einer Kriegsbereiterkompanie und die Gesamtstärke der Propagandatruppen ^(siehe) geteilt nach Wehrmachtteilen zu charakteristischen Zeitpunkten. Selbstverständlich genügen runde Zahlen. Übrigens ist ein Irrtum bei Hesse, da ja die Luftwaffe nicht Nr. VII sondern Nr. VI hatte.

Mit verbindlichen Empfehlungen an die verehrte Gattin, Grüsse an die Kinder und Sie selbst sowie nochmaligen besten Dank im voraus

Ihr sehr ergebener

(v. Siegler)

Anlagen

25-180-72
Hannover, 10.9.52

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

A 22/52 10 17/52

Liebes Frau v. Sieglar!

Jahre die vielen Dank für Ihren Brief
vom 29.8.

Kommt in für irgendein Baugeschäft
oder Kasse, folgen mit:

1.) die Abteilung W.P. wurde zu Ende gegangen
(nicht mehr) im Hauptauftrag/Projekt
ab ca. Anfang 1943 bis Ende 1942

2.) die Gesamtpersonal der Proj. Gruppe war
auf dem Höhepunkt der Produktion
ab ca. 1942/43 mit 20-25 000 Mann

3.) eine P.K. ^{Abteilung} hatte immer stark von
mit 250 Mann

4.) eine Kommandoabteilung der Luftwaffe bzw.
der Kommandoarmee hatte immer stark
mit 200 Mann.

Das ist das gesamte meine Gefirngeschichte,
so gut es geht.

Wenn es gut ist, was ich auf von
Ihre Seite folgt. Guten
Ihr ganz.

Jahle v. Sieglar

00011

29 280-13

Fragebogen: "Reichswehr
und NS vor 1933"

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

v. Wedel
20a Hannover
Blumenauer Str. 9

ZS-180-14

Wedel

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1191/53

Hannover, 12. 6. 57

Sehr geehrte Frau, ich habe Ihre Briefe über die Angelegenheit mit
Lage, kann auf Ihre Anfrage zu antworten. Leider
mit großer Eile, muss ich sagen zu kommen.

Falls Sie noch einmal die Möglichkeit zur
Leistung besteht, bin ich g. F. für Sie bereit
zu sein. Falls Sie bitten Sie mich zu grüßen.

Freundlich
mit
Gruß

Dr. Wedel
Gesandter a. d.

Handwritten
Handwritten

Institut für Zeitgeschichte

Deutsches Institut für Geschichte
der nationalsozialistischen Zeit
Träger: Der Bund und die Länder
der Bundesrepublik Deutschland

München 22, 29.5.1951
Reitmorstr. 29

Herrn
Generalmajor a.D.
Hassa von Wedel
Hannover
Podbielskistr. 104

Sehr geehrter Herr Generalmajor!

Das Deutsche Institut für Geschichte der nationalsozialistischen Zeit ist eine Einrichtung des Bundes und einzelner Länder. Es hat die Aufgabe, die Ereignisse der nationalsozialistischen Zeit auf allen Gebieten unvoreingenommen zu erforschen und möglichst objektiv darzustellen. Es geht ihm dabei nur um die geschichtliche Wahrheit!

Das wehr- und kriegswissenschaftliche Referat dieses Instituts ist dem General d. Inf. a.D. Hermann Foertsch übertragen. Aus diesem Arbeitsbereich wird demnächst eine Schrift über die Fritsch - Krise im Frühjahr 1938 erscheinen.

Als nächste Arbeit ist eine Untersuchung der Beziehungen zwischen Reichswehr und Nationalsozialismus vor 1933 in Aussicht genommen.

Dem Institut stehen dazu zahlreiche Veröffentlichungen und sonstige Quellen aus der Zeit vor und nach 1933 zur Verfügung. Es fehlen jedoch noch viele amtliche Unterlagen wie Verfügungen, Akten, Berichte über besondere Fälle, örtliche Vorkommnisse u.ä. Deshalb bittet das Institut Sie um Ihre Hilfe und Mitarbeit im Interesse der Erforschung der geschichtlichen Wahrheit.

In den Anlagen finden Sie

- 1) eine erste, nicht endgültige Arbeitsgliederung,
- 2) einen Fragebogen

mit der Bitte um Kenntnisnahme, um Beantwortung der darin gestellten Fragen und, soweit es Ihre Zeit erlaubt, um Übermittlung Ihrer eigenen Gedanken und Auffassungen zu dem Thema. Falls Sie die Absicht haben, einen längeren eigenen Beitrag zu geben, bittet das Institut um eine vorherige Mitteilung, aus der Art, Inhalt in großen Zügen und Umfang des beabsichtigten Beitrags zu ersehen sind. Gegebenenfalls käme für solche längeren Beiträge nach vorheriger Vereinbarung eine Honorierung des Beitrages in Frage.

Um recht baldige Antwort wird ergebenst gebeten. Ein Freiumschlag liegt an.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Mau

(Dr. Hermann Mau)
Generalsekretär

- 7) Wie beurteilen Sie die in Anlage 1 gegebene erste Arbeitsgliederung?
Was fehlt?
Was ist falsch gesehen?

gut

- 8) Was ist Ihrer Ansicht nach in früheren und nachträglichen Veröffentlichungen über die Rw. und die NSDAP nicht oder nicht genügend berücksichtigt worden?

*ang für falls mir die Zeit
mühsam zu antwort*

- 9) Was hat Sie persönlich an der NSDAP vor 1933 angezogen? Was hat Sie abgestoßen?
(Stichworte genügen)

früher antwort zu 8.)

- 10) Was hat Ihnen in diesem Zusammenhang an der Reichswehr nicht gefallen?
Welche Fehler hat die Führung der Rw. gemacht, was ist von örtlichen Stellen falsch gemacht worden?
(Stichworte genügen)

“ “

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- 11) Welches waren die entscheidenden Fragen der beiderseitigen Anziehung und Ablehnung?

Ausgangspunkt: gegen Versailles
Ausgangspunkt d.
 Klaffung gegen falsche
 gegen Arbeitlosigkeit
Ablauf: Totalitätsanspruch
 Antinationalität.

- 12) Haben Sie die Absicht, zu dem Thema einen ausführlichen Beitrag zu geben?
 Bis wann?
 Allgemein?
 Zu welchem Einzelpunkt der Arbeitsgliederung?
 In welchem Umfang?
 Erwarten Sie eine Honorierung?

nein, Zeitmangel

- 13) Sind Sie mit Ihrer Nennung als Quelle einverstanden?
 Hinsichtlich welcher Mitteilungen nicht?

ja

- 14) Kennen Sie Personen, die milit. Bücher, Zeitschriften, Ranglisten u.a. verkaufen wollen?

nein